



## Abschiedsrede als Schulpräsidentin

Hoi mitenand

Ich habe es auf der Einladung angekündigt: ein paar Worte von mir an euch, müsst ihr über euch ergehen lassen. Aber ihr kennt mich ja, da kommt man nicht darum herum. Und wie immer auch ein Bhaltis. Diesmal ein Notizbuch. Es wurde in Nepal von Tibeterinnen angefertigt. In Nepal wo neben Indien eben viele heimatvertriebene Tibeter leben. Wenn ihr nach Hause geht, nehmt doch eines mit.

Das Bhaltis als Symbol, weil ich einige Notizen aus meinem Schulleben heute zum Besten geben werde. Quasi eine Zusammenfassung aus dem was war, was mich bewegt hat und natürlich auch Gedanken, die durchaus in einem Notizbuch stehen könnten. Und ihr wisst ja...

Ich habe es all die Jahre genossen bei speziellen Gelegenheiten vorne zu stehen und ein paar Gedanken mit euch zu teilen. Heute aber hier zu stehen, ich gebe es zu, das fällt mir schwer. Denn was sagt ein treffendes Zitat:

*Die Vernünftigen halten bloß durch, die Leidenschaftlichen leben.*

Ja, mein halbes bisheriges Leben lang, hat mich die Leidenschaft Schule begleitet. Nun gut, so stimmt es natürlich auch nicht ganz. Die Leidenschaft hat sich entwickelt. Denn vor 30 Jahren hat mich meine Mutter auf die Idee gebracht, mich für die Kindergartenkommission zu bewerben. Und ja, was begann mit „tönt guet, ich lueg ämal“ hat sich im Laufe der Zeit tatsächlich zu einer Leidenschaft entwickelt.

Nach der Kindergartenkommission die Schulpflege und dann vor allem diese 18 Jahre Schulpräsidentin. Ja und wenn man so lange Zeit ein Gremium führt, dann trifft wohl auch das folgende Zitat zu.

*Große Leidenschaften sind Naturkräfte. Ob sie nützen oder schaden,  
hängt von der Richtung ab, die sie nehmen*

Ob die Richtung stimmt oder nicht, das mögen einige durchaus anders beurteilen als ich. Für mich stimmte die Richtung die ich gemeinsam mit Menschen gehen durfte.

Immer lag mein Fokus auf der Schulentwicklung, in all ihren Facetten. Und diese Schule, die mit der Zeit ein bisschen auch meine Schule geworden ist, diese Schule Volketswil hat es immer geschafft, sich vorwärts zu bewegen, nicht stehen zu bleiben, sich zu verändern, so

dass Schülerinnen und Schüler der Zeit angepasste, gute Bedingungen vorfinden, um sich in diesem Lebensraum Schule Volketswil, auf ihr Leben vorbereiten zu können.

Doch was waren die Treiber, die mich dazu brachten, diese lange Zeit in dieser Schule zu verbringen? Was waren die Treiber, die bewirkten, dass ich in der Gesamtbilanz immer Stolz auf diese Schule war? Es sind deren viele. Aber vor allem und immer im Fokus waren es die Menschen.

- In erster Linie natürlich die Kinder und Jugendlichen, die mich interessierten.
- Dann diejenigen, die dafür sorgten, dass die Kinder und Jugendlichen ein gutes Lernumfeld haben und hatten.
- Die Menschen, die Freude und Lust hatten, zu entwickeln, sich vorwärts zu bewegen. Also die, die naturgemäss wohl auch Respekt vor Veränderungen hatten, diesen Respekt aber in positive Vorwärtsbewegungen umwandeln konnten. Und genau diese Menschen waren in Volketswil immer die Mehrheit

Und es waren die Menschen mit denen ich ganz eng zusammenarbeiten durfte. Speziell zu erwähnen natürlich die Geschäftsleitung. Sie waren immer verlässliche Partner wie auch die Schulleitungen und Behördenmitglieder in der Regel und die Mitarbeitenden der Verwaltung. Es waren auch die Pädagoginnen und Pädagogen, die mir einen Einblick in ihren Schulalltag gewährten, indem ich unzählige Schulbesuche machen durfte, die mir die Qualität unserer Schule so oft vor Augen führten.

Dann waren da aber auch Projekte. Die, die wir selber initiierten oder die einfach sein mussten, weil die Welt um die Schule herum ja auch nicht stehen geblieben ist. Als Beispiele:

- Einführen 5-Tage-Woche
- *Strom* als Vorreiter der Schulleitungen und Einführung der Schulleitung
- Empfangsgespräche, Elternrat
- Ressortauflösung, Bildung Geschäftsleitung, Professionalisierung der Sonderpädagogik indem wir auf Verwaltungsebene eine Leitung einführten und die Professionalisierung mit der Installation des Leiters Liegenschaften
- Einführung der Schulergänzenden Betreuung
- 1. Etappe in der Höhe mit Altersdurchmischtem Lernen und aber dadurch vor allem den Impuls gegeben zu haben, dass der Schulhausbau sich revolutionierte. Nicht mehr die Architektur sondern die Pädagogik wurde ins Zentrum gerückt.
- Den Erhalt der Musikschule und Bildung des Musikschulzentrums
- Informatikeinführung

Diese Aufzählung ist nicht vollständig, aber sie zeigt die Entwicklungsfähigkeit auf. Speziell an einem Milizamt ist die Zusammenarbeit im Gremium Schulbehörde. Eine spannende Herausforderung. Da wird ein kunterbunter Haufen in ein Milizamt gewählt. Leute mit Parteibuch, solche ohne. Eine Wundertüte, denn eine Wahl ist kein Gütesiegel.

Man hat einfach nur genügend Stimmen gemacht. In der Regel kein Problem, denn Schule begeistert. Voraussetzung, dass dies gelingt ist Offenheit und der Wille sich auf Neues einzulassen. Schwierig dann, wenn das Parteibuch als Bibel angesehen wird oder persönliche Machtansprüche im Vordergrund stehen.

Denn wie Gerhard Uhlenbruck, ein deutscher Mediziner einmal sagte, trifft eben dieses Zitat auch zu:

*Leute die keine Rolle spielen, machen oft Theater.*

Das kann in der ersten Zeit den Betrieb stören, Energie muss am falschen Ort eingesetzt werden.

Was mich ärgerte, war die Ablehnung der Grundstufe, die nach wie vor die zeitgemässe Antwort wäre. Für mich ist es heute noch eine verpasste Chance, dass die Schule Volketswil einer verstärkten MINT-Förderung in Zusammenarbeit mit dem Technorama nicht zustimmen konnte.

Zum Schmunzeln brachten mich die Menschen die mir überaus freundlich begegneten, mich überfreundlich grüssten, um dann an anderer Stellen wenig gute Haare an mir zu lassen. Sie haben in der Regel vergessen, dass die Schule ein Ort ist, wo einem immer jemand solches zuträgt.

Meine ganze Präsidialzeit hat mich Bauen begleitet. Mit dem Projekt Schulraum 2020 liegen wir richtig. Einerseits ist der Schulraum rechtzeitig parat, andererseits aber steht die Pädagogik im Vordergrund. Und das hat auch wieder mit Menschen zu tun.

Denn alle, die sich bisher in den diversen Bau-Kommissionen einsetzten, haben sich für die Sache eingesetzt. Die Zusammenarbeit mit unseren externen Begleitern war hervorragend. Es gab hier eigentliche Dreamteams. Dies trifft vor allem auf die Steuerungsgruppe zu. Die Leitsätze, die wir entwickelt haben, sind zentrale und wichtige Wegweiser.

Lasst mich kurz die Gelegenheit wahrnehmen, etwas zu den **Gesamtschulen** zu sagen. Dieser Begriff wird intern wie extern oft noch falsch verstanden. Falsch verstanden meist von Menschen, die in der eigenen Haltung gefangen sind und nicht mehr aus ihrer Haut können. Hinter den Gesamtschulen steht ja nicht ein pädagogisches Modell, sondern hinter den Gesamtschulen steht eine pädagogische Antwort auf die heutigen Anforderungen der Schule. Denn was bedeuten sie? Eigentlich nur, dass das Kind über die gesamte Schulzeit die Möglichkeit hat, mit allen Alterskategorien von Schülerinnen und Schülern in direktem Kontakt zu sein. Sinnvoll ist das gerade auch in der Pubertät. Die Probleme eines grossen Sekundarschulhauses kennen wir. Viele unterschiedlich stark pubertierende Kinder in einem Haus. Der Übergang vom Kindes- ins Erwachsenenalter ist für alle herausfordernd. Erleben wir es nicht immer wieder, dass wir aus lauter systembedingter Überforderung dann wieder mit Macht statt Stärke reagieren.

Der Weg ist eingeschlagen, die Umsetzung auf operativer Ebene. Die eine oder andere Hürde muss noch genommen werden, doch das gehört zu Veränderungsprozessen. Doch wenn man es geschafft hat, das kennen wir ja, darf man sich ruhig für einen kurzen Moment auf den Lorbeeren ausruhen. Gerade auch die neu gewählte Behörde kann dann auf sich

stolz sein, denn es braucht Führungsstärke eine Strategie weiter umzusetzen auch wenn das strategische Gremium neu zusammengesetzt ist.

Dass ganz am Schluss meiner Präsidialzeit dann noch der Entscheid zur Umsetzung von Tagesschulen fiel, nun das hat mich unglaublich gefreut. Auch hier kann die Schule Volketswil wieder Zeichen setzen. Eine wichtige Entwicklung, die vor allem die Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützt und für Kinder wertvoll ist.

Und nun wie zu Beginn angekündigt, ein paar Wünsche und auch Ratschläge, die man am Schluss durchaus noch geben darf:

- Gebt acht aufeinander, denn Achtsamkeit ist Energie, die auf alle Dinge und Aktivitäten ihr Licht wirft.
- Bleibt in Bewegung, das haben unsere Schülerinnen verdient. In Bewegung bleiben, heisst auch offen sein für Veränderungen
- Die Erkenntnis, dass lebenslanges Lernen zentral ist, gilt auch für uns Erwachsene
- Ja und speziell sind die Behördenmitglieder als strategisches Organ bezüglich Lernen in der Pflicht: denn allein auf die eigene Schulerfahrung, die eigene innere Haltung zu vertrauen, genügt nicht. Die Schule Volketswil ist ein KMU. Und niemandem in der Wirtschaft, käme es in den Sinn, ein KMU als Feierabendjob zu führen. Gerade die Miliz ist gefordert: sich Zeit zu nehmen und die Fähigkeit zu entwickeln, über die eigene Nasenspitze hinaus zu denken oder über den eigenen Tellerrand hinweg zu schauen
- führt weiterhin pädagogisch, auf allen Ebenen der Schule. Das heisst auch, dass es wohl Regeln braucht, diese aber minimal zu halten sind, denn Regeln stärken auch den Einfallsreichtum der Ausnahmesuchenden.
- Stellt Fragen und denkt daran, dass die Qualität der Fragen, die Qualität unserer Schule bestimmen
- Wir arbeiten für Schülerinnen und Schüler: Nehmt euch, ein Hüther-Zitat zu Herzen: „**Kein** Kind scheitert an sich selbst. Es scheitert immer an den Bewertungen und Massregelungen und klugen Ratschlägen anderer.“

Und zuletzt, was ich während meiner ganzen Zeit als Schulpräsidentin abwenden konnte, ist, dass die politische Gemeinde sich die Schulgemeinde einverleiben konnte.

Auch wenn ich nicht grundsätzlich gegen Einheitsgemeinden bin, ist es für Volketswil der falsche Weg. Bleibt auf gleicher Augenhöhe mit der politischen Gemeinde. Wir arbeiten gut zusammen, das ist perfekt und absolut ausreichend. Und denkt daran: gerade heute ist die politische Gemeinde der verarmte Bräutigam der gerne eine reiche Braut hätte. Doch im Gegensatz zu menschlichen Verbindungen ist die Heirat von politischer und Schulgemeinde nicht mehr rückgängig machbar. Heisst auch, wenn es dann in der Verbindung nicht gut geht, die Schule leidet, bleibt sie unwiderruflich in dieser Situation.

Ich schliesse mit dem Wichtigsten mit meinem Dank an euch:

Danke, dass ich all die Jahre diese Schule Volketswil begleiten und führen durfte, Danke für die Freundschaften, die sich ergeben haben, Danke für eure Kreativität und eure

Veränderungsbereitschaft , danke für die vielen guten Gespräche, danke für die Kritik und die vielen Diskussionen und danke, dass ich hier so viel lernen durfte.

Deshalb kann ich die Schule, auch wenn es mir im Moment sehr schwer fällt, doch mit vielen, vielen guten Erinnerungen verlassen. Dies im Wissen darum, dass viele Menschen zurückbleiben die weiter Schule entwickeln wollen. Darum ist es auch gut wie es ist.

So nun aber genug der Worte, ich verlasse die Bühne und freue mich, mich mit einem musikalischen Leckerbissen zu verabschieden:

### **Chrissi Sokoll**

auf ihrer Homepage steht „Frau, Mutter, Rampensau“

Und wenn ihr dann denkt, „die kenn ich doch“, dann hat das wohl auch damit zu tun, dass sie uns jahrelang als Mitglied des Comedy-Quartetts „Peperonis“ begeistert hat. Ich freue mich auf Chrissi Sokoll und anschliessend auf noch ein bisschen Zusammensein mit euch, sage jetzt hier aber bereits:

„Tschüss, zäme, macheds guet, lueged mär guet uf die beschti Schule wo's git und hebed eu Sorg“.

Rosmarie Quadranti, 2018

[rosmarie-quadranti.ch](http://rosmarie-quadranti.ch)